

Die 2-Tages-PPPP-Skitour Lötschenlücke, 2017

Die 2-Tagestour zur Lötschenlücke war eine „4P“-Tour. Perfektes Wetter, Perfekte Organisation (Danke an Esther), Perfekte Führung (Danke an Daniel und seinem Vize Paul) & Perfekte Gruppe (ein Mix aus Arrivierten, Frischlingen und leicht Angegrauten).

Um 7h30 trafen sich die 10 Teilnehmer (Esther, Daniel, Paul, Deborah, Simona, Ruedi, Erna, Michael, Gaby und Cheese) in Interlaken Ost. „Oh, die vielen Leute, die da in den Zug einsteigen wollen, Schreck lass nach!“ Der Schreck liess nach. Dank der Gruppenreservierung hatten wir genügend Platz, ohne drängeln zu müssen. Und zwar nicht nur in den blau-gelben Zügen bis Lauterbrunnen, Nein, auch in den grün-gelben resp. roten von Lauterbrunnen nach Jungfrauoch. In Lauterbrunnen waren sie auf unsere riesige Gruppe vorbereitet und hatten alles abgesperrt, so dass wir an allen Kolonnen vorbeimarschieren konnten. OK, die zig Securitasleute waren nicht extra wegen uns aufgeboten worden, sondern wegen den Konzerten von Golä und Gabalier auf der kleinen Scheidegg.

Auf der Jungfrau angekommen instruierte uns Daniel, wie wir die „Gstältli“ anzulegen und wie wir uns auf dem Gletscher zu verhalten haben. Dann ging es schon los mit der Abfahrt in Richtung Konkordiaplatz. Was für eine Skitour, die mit einer Abfahrt beginnt. Nach der munteren Abfahrt dann das Aufteilen in 2 Gruppen, Anseilen und losmarschieren. Ja, man sieht die Hollandiahütte von Anfang an und sie kommt wirklich nur zögerlich näher. Aber was soll's wir hatten Zeit und konnten bei diesem herrlichen Wetter diese grandiose Naturarena geniessen. Auf der Hollandiahütte erzählte uns Ruedi, wo die Bergführeraspiranten vom Sattelhorn runter gefahren sein mussten; Wilde Kerle mussten das gewesen sein. Den Schlag beziehen, alles zurechtlegen und schon bald gab es das Nachtessen. Ein bisschen noch plagieren und dann hiess es Nachtruhe. OK, „Ruhe“ nicht im Sinne von lautlos sondern eher von bewegungslos. Wegen dem schönen Wetter war die Hütte völlig überbucht und alle mussten zusammenrücken. 05h30 Tagwache, Morgenessen und 06h30 Abmarsch in Richtung Äbni Fluä. „Wir laufen ab 3250 müM. auf 3970 müM, legen 7 Kilometer Distanz zurück, dazu brauchen wir mindestens 3 – 3½ Stunden“ informierte uns Daniel. Ja, die Höhe ist nicht zu unterschätzen. Wir zottelten ganz brav hintereinander her und siehe da, nach gut 2½ Stunden waren wir oben. Da hörten wir natürlich die lobenden Worte von unseren zwei Seilführer noch so gerne: „Gut gelaufen, hätten wir nie gedacht“. Küsschen da und Händeschütteln dort, die fantastische Aussicht geniessen, Schokolade essen und etwas Trinken, so wie es halt auf einem Gipfel ist. Und schon haben wir vergessen, dass andere Skifahrer mit dem Helikopter hochgeflogen wurden. Aber die wurden auf dem Vorgipfel ausgeladen und wir konnten von höherer Warte aus in die Abfahrt starten. Die Abfahrt war nicht mehr ganz so schön wie diejenige am Vortag, aber wir hatten ja noch die Abfahrt von der Lötschenlücke ins Lötschentäl vor uns. Da wir zeitlich super drin waren, gab es keinen Grund zu zweifeln, dass wir den Obersupersulzschnee vorfinden würden. Es war dann auch so, dass an den Sonnenhängen die Sulzschneesicht ganz genau 0,50000 cm dick und so etwas von super war.

Von der Faleralp war dann grösstenteils Laufen angesagt. In Blatten angekommen, konnten wir alles sauber verstauen und noch ein bisschen schwatzen und da kam auch schon der Bus, der uns nach Goppenstein brachte. Von dort ging es mit dem Zug zurück nach Interlaken Ost. Im Café sitzend liessen wir die Tour nochmals Revue passieren.

Also zwei Negativpunkte gab es. Erstens, es war wohl zu erwarten, dass wir an einem solchen Prachtswochenende nicht die einzigen in der Hütte sein würden. Ja da muss man durch. Aber das schlimmste war, dass wir nichts anderes erwartet haben, als dass der Gabalier in der Hollandiahütte „unplugged“ ein Konzert am Abend geben würde. Ja, er hätte ja mit dem Helikopter rauffliegen können. So warteten wir vergebens auf ihn. Nun ja, sein Engagement hätte allenfalls unser Budget gesprengt.

Und zum Schluss noch das Rätsel zu den kleinen Unterschieden von zwei Bildern. Ja, meine lieben Tourenkollegen und -innen, da hat man entweder ein geübtes Auge oder nicht. Und alle,

die es wunder nimmt, um was für einen kleinen Unterschied es sich da gehandelt hat, der fragt am besten einen, der an der Tour teilgenommen hat. Ich wage zu behaupten, dass das niemand vergessen hat.

Also für mich ging ein lang ersehnter Traum in Erfüllung; es lohnt sich halt doch bei Mäk ein paar Jahre lang zu „ganten“, ob er nicht einmal mit mir die Lötchenlücke machen würde. Ja, lieber Mäk, das hast du halt leider verpasst, aber mit Esther hatten wir den besten Ersatz, den Du aufbieten konntest ☺.

An dieser Stelle nochmals vielen Dank an Mäk, der dafür sorgte, dass die Tour ins Programm aufgenommen wurde, an Esther für die Organisation und an Daniel für die kompetente Führung.

Cheese